



DER TEIRITZ

Informationen des Vereines
„Freunde der Mineralien und Fossilien“
für seine Mitglieder
Jahrgang 2022, NF Nr. 74

Im Sommer 2022 haben uns drei Vereinsmitglieder für immer verlassen



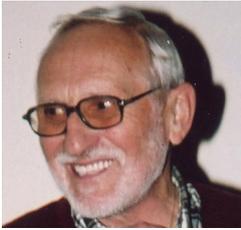
Am 11.7.22 ist Gerhart Hanzl verschieden. Gerhart ist 2008 dem Verein beigetreten. In den Anfangsjahren besuchte er regelmäßig die Vereinsabende und nahm auch an diversen Exkursionen teil. Erst in den letzten Jahren machten es ihm gesundheitliche Probleme unmöglich mit uns Kontakt zu halten.



Am 24.7.22 wurde Otmar Kupsovsky im 84. Lebensjahr aus unserer Mitte gerissen. Seit 1995 gehörte er zum Verein und war ein engagiertes Mitglied. Seine Vorträge über seine Mineralienreisen nach den USA und Kanada bereicherten das Vereinsleben. Bei den diversen Mineralienbörsen präsentierte er dann seine Fundstücke und Einkäufe.

INHALT

Nachrufe(Landkammer, Frantz)	Seite 1
Vereinsexkursion 2001 Reißbeck (Müller)	Seite 2
Kupsovsky Gedicht (Pekarsky)	Seite 4
Aus dem Vereinsleben (Landkammer)	Seite 5
The Rock (Landkammer)	Seite 8
Luxus fürs Wohnzimmer (Landkammer)	Seite 9
Pulpi (Landkammer)	Seite 11
Südafrika (Vetter)	Seite 13
Der schönste Talschluss der Ostalpen (Traxler)	Seite 15
Eine neue Einteilung (Landkammer)	Seite 18
Ein Sommerloch (Ablöscher)	Seite 19



Am 31.8. ist Eduard Müller im 90. Lebensjahr von uns gegangen. Edi stieß 1991 zum Verein und engagierte sich von Anfang an im Verein. Über seine Exkursionen verfasste Edi Gedichte und erfreute uns mit deren Vortrag und Mundharmonikaklänge an den Vereinsabenden. Manchmal konnten wir ihn nur mit Mühe stoppen, er wollte gar nicht aufhören - „Da hab ich noch eins“ !

Eine Episode aus Edis Sammlerleben schildert uns Walter Frantz: Edi war in jungen Jahren auch oft in den Bergen unterwegs, und da vor allem im Oberpinzgau, wo er mit Kurt Nowak – einem erfolgreichen Strahler – befreundet war. Kurt hat Edi oft zu Sammeltouren ins Hochgebirge mitgenommen, wo er Abenteuerliches erlebt hat. Von diesen Erlebnissen hat Edi oft erzählt – u.a. von einer Tour in den

Gipfelbereich des Finagl. Sie haben auf der Habachtalseite des Gipfels nach Klüften gesucht und lange Zeit nichts gefunden. Doch dann um ca. 17 Uhr haben sie eine Kluft entdeckt - die in Sammlerkreisen berühmte „17 Uhr Kluft“-in der sich Periklin und schöne Apatite zeigten. Zum Bergen des Kluftinhaltes ist einige Zeit vergangen, und es war schon dämmerig, als sie mit dem schwierigen Abstieg begannen.

Edi hat erzählt, dass er in eine gefährliche Situation geraten ist – u.a. ist er über ein steiles Schneefeld abgerutscht. Sein Schutzengel hat ihn vor schweren Verletzungen bewahrt und sie sind mit dem Moped, das auf der Wildalm geparkt war, gut ins Tal gekommen.

Wir werden Euch nicht vergessen !

Es existiert über Edis Schaffen eine CD „**Heiteres, Besinnliches, Kunterbuntes in Sachen Stein**“, der das nachfolgende „Gschicht'l“ entnommen ist.

VEREINSEXKURSION 2001 REISSECK

von Eduard Müller

Das Ziel für heuer hieß Reißeck in Kärnten - wo es vielleicht was gab zu ernten
5 Tage Führung mit Experten - mit Kandutsch, Kofler auf den Fährten
Der große Vorteil hier, eh klar - daß hier kein Nationalpark war
Anreisetag Sonntag, individuell - und alle bis abends auch zur Stell'

3-Sektionen Standseilbahn, Höhenbahn, Ankunft Berghotel
Zimmerbelegung, umgezogen schnell - Akklimatisierung war das erste Ziel
Umgebungsinspektion, find't ma wenig oder viel
Beim Abendessen fast komplett - wird meistens schon von d'Stana gredt'

Erwartung groß, wird's Wetter schön - gibt's Nebel, Regen, Sonne, Föhn
Am Montagmorgen erster Kontakt - Zweiergruppeneinteilung - alles exakt
Wer geht mit wem, wo geh' ma hin - wer fühlt sich stark, was is' heut drinn
So hat man sich spontan gruppiert - wer wo mit wem nun mitmarschiert



Die Rentnercrew bleibt in der Nähe - nach Aquamarinstücken spähe
Der Kofler-Erich weiß konkret - wo diese man so finden tät'
Er meint gewandt zu seiner Truppe - wir brauchen heut nur Schlägel, Lupe
Und recht viel Kraft und auch viel Schwein - im harten, braunen Muttergestein

Die sogenannten Profileute zogen mit Georg - nicht nur heute
Senkrecht bergauf Richtung Radleck - sehr hurtig, dass manchem blieb die Spucke weg
Über den Stausee, Eisenleiter - ging's steil dann in a Rinne weiter
In Gipfelnähe dann gleich Zufallsfunde - ein erster Aufschrei in der Steinerunde.

Zum Vorschein auf Quarzesbrocken, kleine Nadeln - ein erstes Beißen in den Wadeln
Manch einer grub ganz schöne Löcher - dafür hat er dann was im Köcher
Und dann im weiteren Verlauf - zog dichter Nebeldunst herauf
Da brachen wir die Zelte ab - und setzten uns bergab in Trab

Zurück ging es denselben Pfad - für mich war's eine schwere Tat
Die losen Platten, steiles Gras - ich sag Euch nur, es war kein Schaß
Die wei'tre Beute eher schmal - so kamen wir gesund ins Tal
Nach Fitsaunierung, Abendmahl - versuchte man zuerst einmal

Programmgestaltung Dienstagmorgen - und das bereitete uns Sorgen
Der Wetterdienst verhieß nichts Gutes - und anstatt sehr frohen Mutes
Reißeckabsage, Ersatztermin vielleicht am Mittwoch

Morgen Maltatal, Museum als Reserveloch
Im Maltatal, pure Natur - die neue Wasserweltkultur



Mit imposanten Wasserfällen, Gletschertöpfen - gepflegte Waldespfade, Steineköpfen
Herrliche Aussichtsterrassen, Fotomotive - Felsenschluchten, Türme schiefe

Es hat uns mächtig imponiert - den Gestaltern große Anerkennung da gebührt
Bei Kölbrennsperre angelangt, leichter Nieselregen - erwartet uns ein Steinesegen
Was alles man so finden kann - mit Glück, Erfahrung und Elan
Museumsidee toll umgesetzt - Großmineralienstufen fast unverletzt
In voller Pracht hier dargestellt - bei strahlend' Lichterglanze noch erhellt

Da leuchten alle Steineherzen - ob Töröks, Plenkes, Pekarskys, Scherzer
An Raritäten gab es Tolles - unglaublich imposant erscholl es
Aus uns'rer aller off'nen Munde - zu dieser mittäglichen Stunde
Wenn solches hier man sehen kann - was findet mancher Strahlermann

Bleibt wahrlich kaum ein Auge trocken - derweil wir dann beim Essen hocken
Wird debattiert und diskutiert - vom Fach gesimpelt ungeniert
Zurückgefahren dann ins Tal - da stiegen wir kurz aus noch mal
Multimediashow, Wasserpfad Maltatal - die Aufnahmen, Eindrücke kolossal

Am Abend dieses Tagesprogramms - nach Saunabesuch, Dinnierens, dann kam's
Alte und neue Filme, Dias von Georg und Erich - zum Anschau'n für uns einfach herrlich
Dann z'sammenghockt bei Bier und Wein - es läuft der Schmah wie's soll halt sein
Der nächste Morgen kommt bestimmt - wo man's Reißeck in Angriff nimmt

Am Mittwoch dann bei Taganbruch - erfolgte dann der Zweitversuch
Ein neues Feuer wurd' entfacht - und forsch ging los der Zug der Acht
Das Tempo uns'rer Achtergruppe - der sogenannten Fitnessstruppe
War schon von Anfang ziemlich flott - und keine Spur von Langsamtritt

Beim Gipfelaufstieg auf's Reißeck - blieb einigen die Puste weg
Ich selbst gehörte auch dazu - es war schon eine Mordstortur
Beim Gipfelkreuz dann kurze Rast, paar Dalli clicks - und zügig dann zur Fundstell fix
Hinunter Scharte, Klein's Reißeck unter die Hörndl - da find't ma sicher a paar Körndl

Unterm Plateau, unter die Graswand'In - san alte, neue Quarzesband'In
Viel Glück sprach Georg, ihr alle miteinander - und stürzt sich selbst in d' senkrecht' Wand
So zwischendurch kumm' ich eh wieder - wir ließen uns auf an Fleck nieder
Da gruben wir und stachen 'rein - in Klüfte, Gras und Quarzgestein

Was uns verdächtig vor hier kam - genau unter die Lupe nahm
Calcite , Adular, chloritisiert, Periklin - war'n für an jeden von uns drinn'
Paar Bergkristalle, lupenreine, wunderschö - vom Habitus her Dauphine
Fanden wir Spitzen, kleine Stufen - bei lock'rem Suchen, Zwischenrufen

Ein jeder war somit zufrieden - weil letztlich jedem was beschieden
Der Abstieg dann ein wenig haarig - mein Blick zum Abgrund eher glasig
Doch schließlich hab ich's doch geschafft - mit meinem Ehrgeiz, letzter Kraft
Die Kofler-Truppe, engagiert - die Stollenbahn sie r'überführt

Auf Moosalm-Steinesuche konzentriert - manch nettes Stück nach heimwärts führt
Die meisten dann von uns'ren Mannen - sich beim Saunieren aus sich spannen
Kräfte sammeln um tag's drauf wieder fit zu sein - beim morgendlichen Dämmerchein

Zwei neue Leute, Obmann Walter, Hansi Traxler - beileibe ja kein schlechter Kraxler
Gesellten sich zur Kandutsch-Truppe - am Weg hinauf zur Rossalmkuppe

Anfänglich hielt ich auch noch mit - doch angeschlagen, nicht mehr fit
Macht' ich auf halbem Wege halt - ich werd' nun doch schön langsam alt

Ließ mich ins Gras beim Bergsee nieder - und streckte aus die müden Glieder
Die andern Sieben zogen weiter - für mich war Aufgabe schon g'scheiter
Der Obmann schoß den Vogel ab - bewaffnet mit dem Zauberstab
Zog er aus einer alten Kluft - wo er schon mehrere Male g'schufft'

Per Haken 'raus paar Szepterstück' - die Roßalm bringt ihm meistens Glück
Aber auch Adi, 2 Hansis, Karl, Fritz - fanden paar Rauchquarz, s' ist kein Witz
Mit Turmalin, ganz schwarz durchzogen - hab'n abends sich die Tische 'bogen
Ein jeder dann in diesem Saal - bekam ein Stück vom Material



Plenkes, Pekarskys, Scherzers, Töröks und Mittingers Frau
Suchten am Schoberboden-Oberbau
Um letztlich Kleinigkeiten zu entdecken - gebührend Aufmerksamkeit auch zu erwecken

Wie überhaupt ich hier erwähne - auch Koflers Gruppe zeigte Zähne

Von wundervollem Material - dabei oft selten schönes Mineral
Was nur beweist, auch weiter unten
Wenn du hast Kopf und Hand weit unten - ist jeder Zufallsfund leicht möglich
Doch leider nicht so oft alltäglich

Zu Scherzer-Fritze noch ein Wort - er filmte, knipste viel vor Ort
Wie immer mit dem gleichen Ziel - vielleicht seh'n wir's schon im April
So ging auch dieser letzte Tag - man hörte letztlich keine Klage
Für alle Freunde g'sund zu Ende - keine Verletzten an Füßen, Kopf und Hände

Nur etwas müde, ausgelaugt - doch allen hat es trotzdem 'taugt
Verpflegung war super, auch das Quartier - und Witterung, solange wir hier
Nach Dankesworten, Abschiedsreden - zogen erst Erich & Georg dann die Fäden
Eine Tombola als Abschiedsfest - wurde für uns zum Manifest

Ein jedes Los ein toller Treffer, exquisit - das war ein echter Abschiedshit!

PS: Auf einem dieser tollen Funde - zeigt Obmann Walter in der Runde
In Wien uns dann noch Aquamarin - auf Rauchquarz aufsitzend mittendrin
Ein Superstück, a Rarität - ein Optimum an Qualität

2. PS: Wir sind zwar läng're Zeit gesessen
Doch Gedicht-Eintragung-Gipfelbuch Reißbeck hab' ich vergessen
Ich hol es irgendwann mal nach - wenn auch der Weg ist steil und zack



Auch zu Otmars Abenteuern existiert ein Gedicht von einer Amerika Exkursion

von Johanna Pekarsky

Der Otmar, ansonsten sehr gescheit,
denkt manchmal auch nicht gar so weit,
die Sucht nach Kristallen, auf die er versessen
lässt Auto und Motor ihn schnell vergessen.
Der Motor läuft, die Tür versperrt,
am liebsten hätten wir drei geplärrt.
Weit und breit kein Mensch zu sehen
wie soll dann das nur weitergeh'n.
Ein zweites Auto steht bereit, also verlieren wir keine Zeit.
Wir fahren ein Stück und haben Glück.
Ein Cowboy aus dem wilden Westen,
er hilft uns schnell zum allerbesten.
Dann hat er auch noch ein Quartier.
Dort angekommen feiern wir die Rettung aus der höchsten Not.
Unser Retter bringt uns Steaks und Brot,
es fehlt auch nicht eine Menge Bier,
daran halten wir uns alle vier.
Bei ihm ist eine Party im Gang,
wir drei zieren uns nicht lang
Wir sind dabei als seine Gäste,
so wurde ein Missgeschick zum Feste.

AUS DEM VEREINSLEBEN

Besuch der Amethystwelt in Maissau

In der Amethystwelt findet derzeit eine Sonderausstellung unter dem Titel „Glanzvolles Waldviertel – Edelsteine aus Niederösterreichs Schatzkammer“ statt.

Am 11.6. trafen sich 20 Mitglieder und Angehörige um 9 Uhr vor der Amethystwelt und warteten auf eine Sonderführung durch den GF Mag. Christian Riedel im Edelsteinhaus. Auf eine Führung durch den Maissauer Untergrund verzichteten wir, denn diesen hatten wir schon oft gesehen.

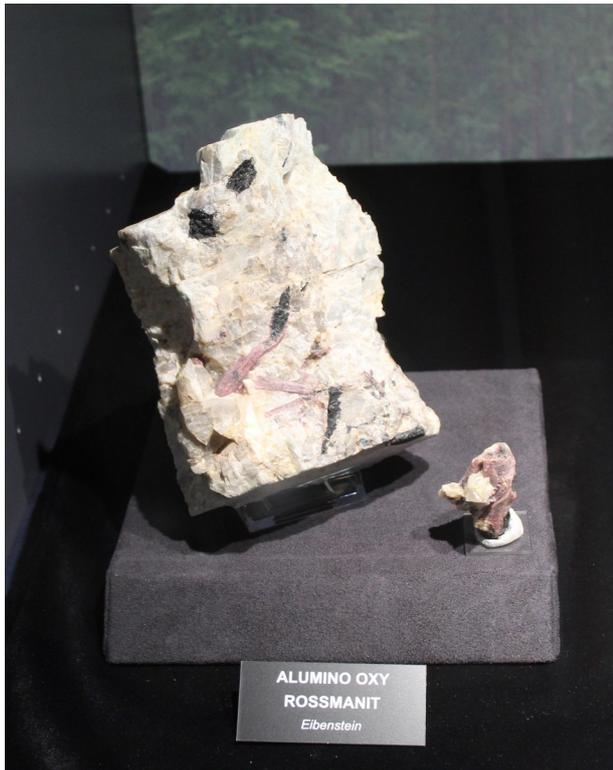
Nach einer filmischen Einleitung besichtigten wir zuerst die Edelsteine aus aller Welt, dann die Niederösterreichische Spezialausstellung, bei der uns Kollege Prayer beratend zur Seite stand. Insbesondere stand das von Prayer gefundene neue Mineral, der „Alumini Oxyd Romanist“ aus Eibenstein im Interesse des Publikums. Auch Kollege Luft füllte mit seinen Kristallkugeln Vitrinen.



Im Filmsaal

Fotos Landkammer





ALUMINO OXY
ROSSMANIT
Eibenstein

Alle Fotos Landkammer



BERGKRISTALL "EI"
1,3kg
Langau

Nach der Amethystwelt stand der Besuch des Krahuletz Museums in Eggenburg auf dem Programm. Die Hitze des Tages vergällte fast jedem die Lust auf einem Museumsbesuch. So flüchteten wir nach längerem Suchen zu einem offenen Heurigen und kühlten uns innerlich ab.

Dietmar Landkammer

SAMMLUNGS AUFLÖSUNG

Wie bereits bekannt, hat sich Erich Nowack schicksalsbedingt in ein Seniorenheim begeben und kann dadurch seine Sammlung nicht mehr betreuen. Er möchte sich daher von seinen Sammlungsstücken trennen. Interessenten mögen ihn unter der Nummer 0676 9000694 kontaktieren. Fotos von Vitrinen anbei.



Fotos Landkammer

Fossilienwelt und Heuriger

von Dietmar Landkammer

An 11.8. gaben wir wieder einmal der Fossilienwelt die Ehre. Anlass war die vom NHM Wien ausgerichtete Ausstellung über die Tierwelt der Eiszeit in Österreich.

Probleme gab es mit dem Eintritt. Obwohl wir schon seit Jahren freien Zutritt haben, wurde uns dennoch der Gruppentarif pro Person verrechnet. Nur für die NÖ Card Besitzer gab es freien Eintritt.

Nach dem Aufstieg entlang der Zeitleiste zum Schnitt durch den Berg durften wir endlich die Sonderausstellung betreten.



Kopfskelette vom Höhlenbär, Steppenbison, Höhlenlöwen, Riesenhirsch und Wolf wurden präsentiert. Auch Mammutzähne und Stoßzähne waren ausgestellt.



Fotos Landkammer

Die Dauerausstellung zeigte eine Änderung zum Positiven. Auch lief ein Film über die Freilegung des Austernriffs in dem einige Mitglieder zu bewundern waren. Die Austernhalle wie immer ein Erlebnis.

Den Rest des Nachmittags verbrachten wir beim Heurigen in Stetten.



Fotos Landkammer

THE ROCK

Am 11.5.22 kam der größte jemals versteigerte Diamant mit dem Namen „The Rock“ in Genf zur Auktion. Der Anbieter erhoffte sich einen Erlös von 18 – 38 Millionen Euro. Der Zuschlag erfolgte mit rd. 17,8 Millionen Euro. Den erhofften Rekordpreis erreichte der Edelstein nicht.

„The Rock“ hat 228,31 Karat, ist größer als ein Golfball. Zu Beginn der 2020 Jahre wurde der Diamant in einer Mine in Südafrika geschürft. Das Besondere an dem Diamanten ist der Schnitt in Form einer Birne und die absolute Symmetrie, deponierte Max Fawcett, Leiter der Juwelenabteilung des Auktionshauses Christie's.

Der Christie's Rekord für einen ähnlichen weißen Diamanten liegt bei 33,7 Millionen Dollar, der 2017 für einen 163,41 karätigen Edelstein geboten worden war.

„The Rock“ ist 3,1 cm breit und 5,4 cm lang und mit 61,3 g ist er schwerer als ein Tennisball.



Der Diamant ist in der Form einer Birne geschnitten.

(Foto: picture alliance/dpa/KEYSTONE)

D. Landkammer

Quellen: <https://www.heute.at/s/the-rock-rekordverdaechtiger-diamant-wird-versteigert-100206132>
https://www.n-tv.de/panorama/Diamant-The-Rock-fuer-18-Millionen-versteigert-article_23325536.html
<https://www.diepresse.com/6137115/groesster-weisser-diamant-the-rock-wird-versteigert>

LUXUS FÜRS WOHNZIMMER

Für Betuchte gibt es einen neuen Trend – Dino Skelette im Wohnzimmer !

Anfang dieses Jahres kam in Paris ein Triceratops Skelett zur Versteigerung. Einem anonymen Käufer aus den USA war das Skelett 6,6 Millionen Dollar wert. Das Skelett gehört zu einem 8 m langen Tier, das vor ca. 66 Millionen Jahren auf dem Gebiet des heutigen US Bundesstaates South Dakota gelebt hat. Entdeckt wurde das „DreihornGesicht“ im Jahre 2014. In den Folgejahren legten Paläontologen etwa 60 % des Skeletts frei, das nun das Haus seines neuen Besitzers dekoriert.

Das Triceratops Skelett ist nach dem Besitzer des Grundstückes, auf dem es gefunden wurde „Big John“ benannt. Vom Guinness Buch der Rekorde wurde es als das größte dokumentierte Skelett eines Triceratops anerkannt.



Das größte je gefundene Triceratops-Skelett ist in einem Pariser Auktionshaus für 6,6 Millionen Euro verkauft worden.

© Quelle: imago images/IP3press

Erst im Mai 2022 erzielte ein Skelett eines Dinosauriers der Art *Deinonychus antirrhopus* (Schreckenskrallen) bei einer Versteigerung in den USA 12,4 Millionen Dollar. Der Zuschlag überstieg den vom Versteigerer Christie's geschätzten Wert erheblich. Das versteigerte Objekt ist etwa 110 Millionen Jahre alt, wegen des langen Schwanzes über 3 m lang, aber nur 1,58 m hoch.



Bild : [Creative Commons NonCommercial-NoDerivs 2.0 Generic \(CC BY-NC-ND 2.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/)

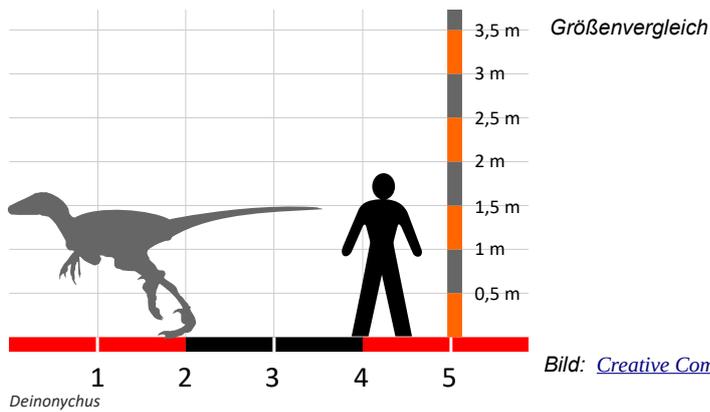


Bild: [Creative Commons 4.0 International \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Im Oktober 2010 wurde eines der am besten erhaltenen Skelette von Tyrannosaurus Rex um 31,8 Millionen Dollar in New York versteigert. T.Rex „Stan“ übertraf den Rekordpreis für T.rex „Sue“ um das Vierfache. Bei dem 1987 bei Buffalo im US Staat South Dakota entdeckten „Stan“ handelt es sich um ein nahezu vollständiges Exemplar. Paläontologen benötigten 3 Jahre um alle Knochen auszugraben und die 188 Teile zusammensetzen.

Das nach seinem Entdecker Stan Sacrison benannte Skelett ist 12 m lang, 4m hoch und dürfte 7 – 8 to gewogen haben. Das Genick und der Schädel des Skeletts weisen Verletzungen auf, die nach Ansicht der Paläontologen aus Kämpfen mit anderen Tyrannosauriern stammen.

Das Skelett stammt aus der Zeit vor 67 Millionen Jahren.



T.Rex „Stan“

Foto APA

Der private Handel mit Saurier Knochen kam Anfang der 90iger Jahre auf. Durch den Spielfilm „Jurassic Park“ wurde das Interesse an den Echsenskeletten geweckt und diese schmücken nun die Häuser von Hollywood Größen wie Leonardo DiCapri, Nicolas Cage und John Carpenter statt teurer Gemälde.

Dietmar Landkammer

Quellen:

<https://www.rnd.de/panorama/paris-groesstes-triceratops-skelett-der-welt-fuer-6-6-millionen-euro-versteigert-ON6O64QDKSN5YKZBVDUDKJ5MV4.html>

https://dinodata.de/animals/dinosaurs/pages_d/deinonychus.php

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wissen/natur/2147362-Dino-Skelett-fuer-Rekordsumme-versteigert.html>

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wissen/natur/2077823-T-Rex-Stan-um-Rekordpreis-versteigert.html>
„Die ganze Woche“ Ausgabe 2/22

PULPI GEODE

Ein Naturwunder in Spanien

1999 entdeckten Geologen in einer aufgegebenen Silbermine – Mina Rica beim Dorf Pulpi – in der spanischen Provinz Almeria eine Höhle mit riesigen Gipskristallen mit einer Größe bis zu 2 m. Die Geode ist 8 m lang und 2m hoch.

Nur in der Naica Höhle in Mexiko sind größere Gipskristalle vorhanden. Anders als die Kristalle in Mexiko sind die Kristalle in Pulpi klarer und weisen weniger Einschlüsse auf.



Mina Rica bei Pulpi

Foto: visit-andalucia

Die Entstehung der Gipskristalle in der Höhle wurde von Wissenschaftlern der Uni Granada untersucht. Sie gelangten zum Schluss, dass der Gips aus Sedimenten eines Ur-Meeres stammt, die sich nach dessen Austrocknung dort abgelagert hatten. Der Gips wurde dann vom Grundwasser über lange Zeiträume ausgelöst und kristallisierte bei Temperaturen um 20° C in der Pulpi Geode.



Pulpi Geode

Foto: visit-andalucia

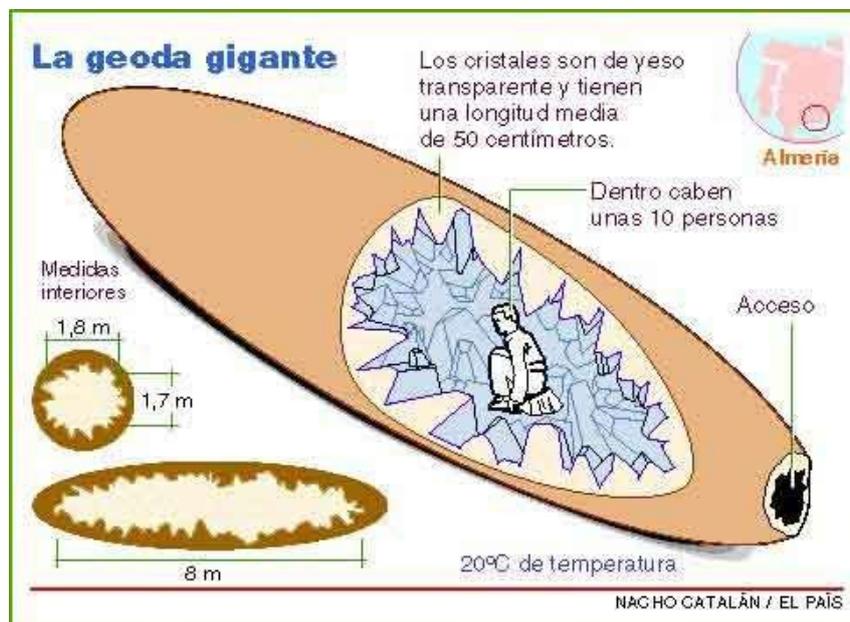
Änderungen der Temperatur um einige Zehntelgrade führten zu einer Änderung bei der Löslichkeit. Die Kristalle lösten sich und rekristallisierten wieder und zwar zu immer größeren Formationen. Beschleunigt wurde dieser Vorgang durch die „Ostwald-Reifung“ (kleine Kristalle oder gelöste Partikel in flüssigen Lösungen lösen sich auf und lagern sich an größeren Kristallen oder Partikeln an). Größere Kristalle wurden auf Kosten der kleineren immer mächtiger. Im Laufe der Jahrtausende setzten sich an den Wänden der kleinen Höhle glasartige klare Riesenkristalle fest. Kleine Kristalle haben eine Länge von ca. 50 cm, die Großen bis 2 m.

Das Alter der Kristalle wird von den Wissenschaftlern aufgrund von Karbonat-Ablagerungen auf den Kristallen mit etwa 2 Millionen Jahren bis 60 000 Jahren angegeben.



Wissenschaftler in der Pulpi Gips Geode

Foto: Javier Garcia



Skizze der Geode

Zeichner: A. Rivera

D.Landkammer

Quellen:

<https://www.derstandard.de/story/2000110012014/wie-die-surreale-kristallhoehle-von-pulpi-entstand>

<https://www.visit-andalucia.com/visit-pulpi-geode/>

<http://www.mineral-exploration.de/mepub/almeria.htm>

BILDER AUS SÜDAFRIKA

von Wilhelm Vetter

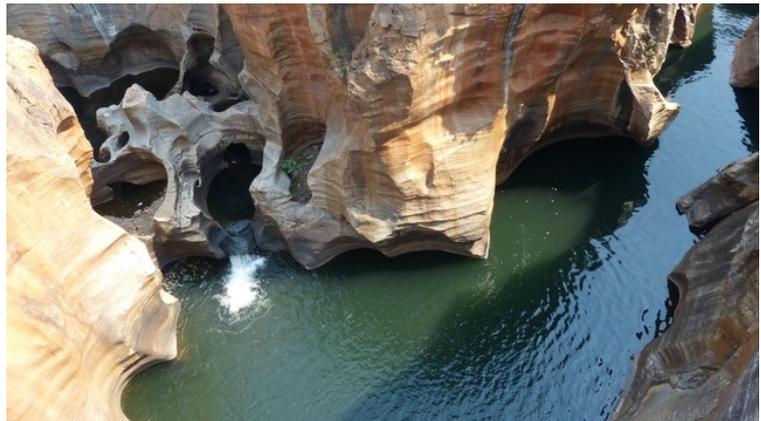
Im September 2018 machte ich mit meiner Frau Susi eine Südafrika-Reise, wo wir neben Flora, Fauna auch andere Sehenswürdigkeiten bewunderten.

So fuhren wir ganz in den Nord-Osten in der Nähe des Krüger-Nationalparks zum Naturreservat *“Bourkes Luck“* Potholes – auf deutsch „Topflöcher“.

Diese Potholes erinnerten mich, nur in anderem Maßstab, an die Bohrungen die unser Kollege Walter Luft fabriziert.

Bourkes Löcher waren aber in Jahrhunderten natürlich entstanden, es sind Auswaschungen im roten Sandstein durch Wasserstrudel und Steine.

Dies ist ein Teil des Naturparks Blyde River Canyon, welcher zu den größten der Welt zählt.





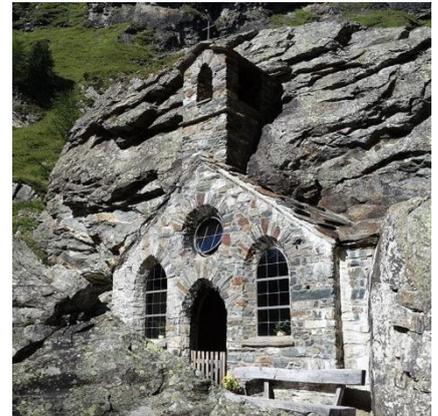
*Alle Fotos
Wilhelm Vetter*

Der schönste Talschluss der Ostalpen

Eine Reiseschriftstellerin hat auf die Frage „Was für eine Tour würden sie Wanderern ans Herz legen“ geantwortet: „Eines meiner schönsten Erlebnisse war die Wanderung ins Innerschlöß bei Matri in Osttirol.“

Ich blättere in meinem Mineralien-Fahrtenbuch - und die Gedanken wandern zurück ins Jahr 1992 zu den eigenen Erlebnissen in diesem herrlichen Tal.

Vom bezaubernden Matri aus kann man mit dem Auto bis zum Matrier Tauernhaus fahren und gegen eine Gebühr parken. Von hier führt ein Wanderweg über Außerschlöß nach Innerschlöß. Man kann auch auf der Straße, auf der nur Taxis, die Bummelbahn und die Pferdekutsche fahren dürfen, wandern. Man braucht etwas mehr als eine Stunde für die Strecke, mit ungefähr 200 Metern Höhendifferenz. Zwischen den beiden Ansiedelungen liegt die Felsenkapelle, eingebettet in einen mächtigen Felsenblock, dessen Naturhöhle erweitert wurde. Der Sakralbau im Gschlößtal geht auf eine Kapelle zurück, die 1688 von den Almbesitzern des Tales errichtet wurde. Da das Erzbistum Salzburg jedoch Zweifel am Sinn einer Kapelle in dieser Gegend hatte, wurde der Erzpriester von Gmünd in Kärnten um eine Stellungnahme gebeten. Der Erzpriester, dem die Aufsicht über die Pfarren im zu Salzburg gehörigen Teil Osttirols oblag, zeigte sich wegen des Kirchenbaus skeptisch und prangerte das „liederliche“ Leben der Almbewohner an. Vor allem die unehelichen Schwangerschaften wurden von ihm kritisiert. Die Salzburger Kirchenbehörde verbot daraufhin den Bau der Kapelle. Diese war jedoch bereits von den Almbesitzern aus eigenen Mitteln beinahe fertiggestellt worden. Dies und der hohe Zuspruch, den die Kapelle fand, veranlasste die Kirchenbehörde schließlich, die Zustimmung zur Kapelle zu geben.



Almhütten links und rechts des Gschlößbaches

Die Felsenkapelle

Nach kurzer Wanderung liegt dann das Ziel vor unseren Augen - das Innerschlöß mit seinen uralten Almhütten und dem Venedigerhaus, unserem Quartier. Der Blick richtet sich nun auf die herrlichen Berge, die das Schlatenkees umringen.

Am nächsten Morgen steigen wir hinauf zum Knorrkogel um nach Mineralien zu suchen. Rechts führt ein Weg zur alten Prager Hütte, von der aus man den Großvenediger besteigen kann. Wir aber halten uns auf der linken Seite, voran unser Freund Pepi, der mit gleichmäßigem Schritt das Tempo vorgibt. Wir erreichen den Salzboden mit seinem See – ringsum leuchtet es weiß vom Wollgras, das hier in großer Anzahl wächst. Wenig später genießen wir einen einmaligen Anblick – das „Auge Gottes“. Das ist eine kleine Wasserfläche in Dreiecksform, in deren Mitte eine Insel mit Wollgras schwebt. Ein mir unbekannter Poet schrieb: „Bleib' stehen, o Wanderer, oder besser noch, wirf' dich ins Gras und lasse deine Seele das Bild trinken, das deine entzückten Augen erblicken!“ Wie recht er doch hat!

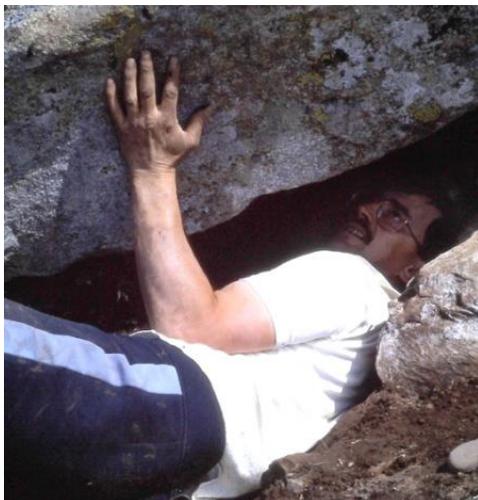


Das Wollgras am Salzboden und das Auge Gottes lädt zum Verweilen ein – Meine Freunde Fritz und Pepi Alle Fotos: Hans Traxler

Doch wir haben aber auch noch andere Schönheiten im Sinn. Also geht es weiter hinauf und bald darauf sehen wir diese markante Felswölbung, die unser Fundgebiet ist. Hier ist Pepi zu Hause und zeigt uns seine Fundstellen: die schon ausgeräumte Wasserkluft und die schwer zu bearbeitende Kluft in der Wand. Hier fallen immer wieder Bergkristalle von der Kluftdecke, die Pepi dann mühsam mit einem Löffel an einer langen Stange herausholt. Diese Stange muss immer wieder verlängert, beziehungsweise verkürzt werden, um in die kleine Öffnung zu gelangen.



Während unser Freund hier beschäftigt ist, haben Fritz und ich etwas oberhalb Adular-Stücke entdeckt. Nach kurzer Grabarbeit zeigt sich ein Bergkristall, der unseren Puls beschleunigt und den Eifer erhöht. Und es zeigen sich noch mehrere Kristalle, alle leicht rauchig. Als wir dann einen größeren Felsbrocken wegrehen können, finden sich auch Adulare.



Fritz ist emsig am Arbeiten - Rauchquarz und Adular

Inzwischen ist Pepi zu uns heraufgekommen und begutachtet unsere schönen Funde. Aber auch er hat wieder einige der perfekten Bergkristalle, bestäubt mit Chlorit, zum Vorzeigen. Nach einer längeren Rast verlassen wir die Fundstelle. Dort wo der Gletscherpfad auf die andere Talseite führt bleiben wir noch einmal stehen und blicken zurück auf den Knorrkogel. Er hatte uns großzügig mit einigen seiner Schätze beschenkt. In verborgenen Klüften warten jedoch noch viele dieser Herrlichkeiten auf glückliche Finder.

Hans Traxler



Drei glückliche Steinesucher am Rückweg



Mit Chlorit bestäubte perfekte Quarze aus Pepis Kluft



Rauchquarz und Adular



EINE NEUE EINTEILUNG DER MINERALIEN

Die herkömmliche Einteilung der Mineralien basiert auf Chemie und Kristallstruktur. Neu ist die Einteilung nach der jeweiligen Entstehung.



Pyrit ist ein Mineral, das auf 21 verschiedenen Wegen entstehen kann.

Foto: Landkammer

Auf Elephant Island in der Antarktis wird das Mineral Spheniscidit gefunden und zwar unter den Brutplätzen von Pinguinen (Spheniciformes). Die Vögel sind auch Namensgeber des Minerals, denn ihr Urin reagiert mit den Silikaten im Boden. Spheniscidit kommt auch in anderen Gebieten der Erde vor (Krim – Halbinsel Kertsch), jedoch ist Elephant Island die Typlokalität.

Es gibt noch 71 andere Mineralien, deren Entstehung auf die Einwirkung von Ausscheidungen von Vögeln und Fledermäusen zurück zu führen ist. Ein Mineral entsteht sogar beim Verrotten von Kakteen in Mexiko.

Von Lebewesen werden weitere 77 Mineralien generiert, die Schnecken, Korallen und Muscheln eine Behausung bieten, oder in Gras eingelagerte Steinchen (Phytolithen) zum Schutz von Freißfeinden.

Derzeit sind 5659 Mineralien von der International Mineralogical Association (IMA) anerkannt und jährlich kommen etwa 100 neu entdeckte Mineralien dazu. Die „Biomaterialien“ stellen daher nur einen Bruchteil an der Gesamtzahl der Mineralien dar. Fasst man den Beitrag des Lebens zur Genese von Gesteinen wesentlich weiter – unter Einbeziehung des früh von Algen und Bakterien erzeugten Sauerstoff – steigt die Anzahl dieser Mineralien auf fast 2000.

„Ohne Biologie hätten diese Mineralien nicht entstehen können“ deponiert Robert Hazen (Carnegie Science Earth und Planets Laboratory), der seit Jahren in der Gesteinskunde immer neue Überraschungen schürft und nun mit seiner Mitarbeiterin Shaunna Morrison eine völlig neue Einteilung der Mineralien vorschlägt, die die traditionelle ergänzen soll: Die „paragenetische“, die darlegt, wie und wann jedes Mineral entstanden ist.

Dietmar Landkammer

Quelle: www.diepresse.com/6169026/wo-kamen-die-steine-her

Ein „Sommerloch“ am Teiritzberg

„Am Teiritzberg wird gebaggert.“ Mit dieser Nachricht kam Peter Traxler im Juli 2021 zu seinem Vater Hans. Er fährt die Strecke von Korneuburg nach Ernstbrunn des Öfteren, um zu seiner liebsten Freizeitbeschäftigung, der Weinviertel-Draisine, zu kommen.

Bei mir läutet das Telefon und Hans meldet sich: „Hallo Fritz, am Teiritzberg wird gebaggert. Hast du Interesse hinzuschauen?“ „Na klar“, sage ich, „das ist doch unsere Vereinsfundstelle, die muss man im Auge behalten.“

Bereits 1983 gründete Dr. Wolfgang Sovis das Projekt Teiritzberg gemeinsam mit unserem Verein „Freunde der Mineralien und Fossilien“. Bei mehreren Grabungen wurden hervorragende Objekte geborgen, von denen viele in der Fossilien-Welt zu sehen sind. Besonders hervorzuheben sind auch die zwei großen Platten mit Austern und Mytiliden die im Naturhistorischen Museum in Wien ihren Platz gefunden haben.

Mittlerweile ist der Teiritz zum größten Teil verbaut. Es entstand ein großes Industriegebiet und die Fossilien-Welt mit ihrem weithin sichtbaren Wahrzeichen, dem orangen Schneckenturm. Ein großes Grundstück mit Hanglage gleich neben der Fossilien-Welt wurde noch landwirtschaftlich genutzt. Hier sollte nun das Gelände begradigt werden, um einem Autohaus Platz zu machen.



Beginn der Arbeiten, im Hintergrund das Wahrzeichen der Fossilien-Welt



Konzentriert arbeitet Fritz an der Wand

Wir suchten Kontakt zu dem Verantwortlichen der Baustelle. „Wenn ihr kein Mammut oder eine Römersiedlung ausgrabt, dürft ihr hier suchen“, lautete die Erlaubnis des Betriebsleiters. Damit begann ein regelmäßiges Besuchen der Baustelle zu Zeiten, an denen die Bauarbeiter Pause machten.

Die Suche nach Fossilien war je nach Abbaustand einmal mehr und dann wieder weniger erfolgreich und zog sich bis zum Jahresende hin. Unsere Funde bestanden hauptsächlich aus Schnecken, Muscheln und Zähnen aus dem Karpat des Korneuburger Beckens vor 16,5 Mio. Jahren. Eine genaue wissenschaftliche Beschreibung findet sich in dem zweibändigen Werk „Das Karpat des Korneuburger Beckens“, Herausgeber: Wolfgang Sovis & Brigitta Schmid.



*Links: Ptychopotamides papaveraceus, Bivalve
Oben: Clavatula*



*Links: Landschnecke, Bivalve
Oben: Perrona*

Dass Grippe ansteckend sein kann war mir bekannt. Fossilien suchen zählte ich bis dahin nicht zu den Dingen, die eine Ansteckungsgefahr bergen. Am Beginn unserer häufigen Anwesenheit auf der Baustelle besuchte uns immer wieder der Direktor des Autohauses. Er sah uns über die Schulter und stellte auch Fragen unsere Tätigkeit betreffend. Kurze Zeit später beobachtete ich, wie er begann die Oberfläche nach Fossilien abzusuchen. Mehrmals war er daraufhin auf der Baustelle anzutreffen und er zeigte uns stolz seine Funde. Er meinte auch, dass es schön wäre, im Eingangsbereich des Autohauses ein Objekt zu präsentieren, das Bezug nimmt auf die Dinge die hier im Untergrund schlummern.



Links oben: Clamys, Haizahn
Mitte: Ocenebra, Narona, fossile Perle auf Auster

Links: Turitella und Kauplatte von einem Rochen?

Rechts oben: Ostrea (Austern)

Rechts unten: Palanen auf Auster

Alle Fotos: Fritz Ablöscher



Da seine Eigenfunde nicht unbedingt ausstellungswürdig waren, wollte ich mich für die Erlaubnis, hier ungestört suchen zu dürfen, erkenntlich zeigen. Ich montierte einige Austernschalen so, dass sie in Lebendstellung zu sehen sind. So könnte man sie im Autohaus den Kunden präsentieren.

Wenn es das Schaustück schafft, dass sich der Betrachter Gedanken über die Vergangenheit unseres Planeten macht, hat sich der Aufwand gelohnt.

Fritz Ablöscher



Die letzten Tage einer Fundstelle
Zwei glückliche und zufriedene
Fossilien sucher